Jahresbericht 2013 von Ecoselva e.V.

1. Entwicklung Leitbild Ecoselva

Kernziel von Ecoselva ist laut Satzung der Regenwald- und Umweltschutz in Lateinamerika. Die finanziellen Mittel von Ecoselva sind jedoch sehr bescheiden im Vergleich zu der riesigen Aufgabe, die bei genauer Betrachtung vor allem ein politisches Problem ist. Dennoch werden auch kleine Vereine von Ecoselva benötigt, um diese politischen Ziele zu verfolgen.

Mit dem Ausbau des Freiwilligenprogramms im Jahre 2013 wurde das Leitbild von Ecoselva weiterentwickelt, um vor allem auch einen Orientierungsrahmen für den Ausbau der Freiwilligenplätze zu haben. Kernaufgaben für die Verfolgung des Leitbildes werden sein:

- **Bewusstseinsbildung für die Förderung des sozial gerechten und umweltverträglichen Handels**

  Die Rolle, die Ecoselva bei dieser Aufgabe übernehmen kann, ist vor allem ein Beitrag zur Bewusstseinsbildung auf vielen Ebenen, um somit auch auf die Politik einwirken zu können. Bewusstseinsbildung für Regenwald- und Umweltschutz, bei der Ecoselva mitwirken kann, bezieht sich auf die deutsche Gesellschaft und auf die Zielgruppen der Projektpartner. Eine der Aufgaben von Ecoselva besteht darin, über das Weltwärts-Freiwilligenprogramm den Zielgruppen der Entwicklungshilfeprojekte bewusst zu machen, was die Konsumenten von Fair Trade- und Bio-Produkten von den Produzenten dieser Produkte erwarten; den Konsumenten soll deutlich werden, was das Zahlen von gerechten Preisen und der Kauf von umweltverträglichen Produkten bedeutet. Gerade die Sensibilisierung der Konsumenten für den Kauf von mehr Fair Trade- und Bio-Produkten ist ein wichtiger Beitrag für die Entwicklungshilfe und den Regenwald- und Umweltschutz.

  Dieses ist z.B. sehr deutlich zu sehen beim Bio-Bananen-Anbau in der Dominikanischen Republik. Viele Bio-Bananenbauern lassen die harten Arbeiten auf ihren Plantagen von illegalen haitianischen Arbeitern verrichten, die sehr schlecht entlohnt werden und in menschenunwürdigen Verhältnissen leben. Durch Fair Trade International wird heute ein starker Druck auf die Fair Trade- und Bio-Bananenbauern in der Dominikanischen Republik ausgeübt, um für bessere Arbeitsbedingungen für haitianische Lohnarbeiter zu sorgen. Hierdurch werden sehr wichtige Veränderungsprozesse angestoßen. Ecoselva sieht seine Aufgabe darin, mit den Freiwilligen bei den Zielgruppen präsent zu sein und bei der Bildungsarbeit über Regenwald- und Umweltschutz und über sozial gerechte Arbeitsbedingungen mitzuwirken. Ferner wird von den Freiwilligen nach ihrer Rückkehr erwartet, dass sie in Deutschland darüber informieren, wie wichtig der Kauf von Fair- Trade- und Bio-Produkten ist, wenn sie in Entwicklungsländern produziert werden.

Eine wichtige Aufgabe von Ecoselva ist es somit, Beiträge zur Förderung des <u>sozial gerechten und umweltverträglichen Handels</u> zwischen den Industrieländern und den Entwicklungsländern in erster Linie durch <u>Bildungsarbeit</u> zu leisten.

- **Bewusstseinsbildung für gesunde Ernährung und Verbesserung der hygienischen/sanitären Lebensbedingungen von armen Familien**

Eine gesunde Ernährung und das Leben in guten hygienischen Verhältnissen spielt in der Mittelschicht in Industrie- und Entwicklungsländern eine große Rolle. Viele arme Familien leben hier unter Bedingungen, welche die Gesundheit der Familien und insbesondere die der Kinder stark beeinträchtigen.

Die Ursachen für die schlechten Gesundheitsbedingungen liegen nicht nur am fehlenden Geld, sondern häufiger noch am fehlenden Bewusstsein und Wissen über die Bedeutung einer gesunden Ernährung und das Leben in einem guten hygienischen Umfeld.

Trotz vieler Fortschritte in der Medizin ist festzustellen, dass Tropenkrankheiten auf dem Vormarsch sind. Hierzu gehören vor allem Dengue, Chikungunya, Malaria und heute Ebola. Umso wichtiger ist es hier, durch Bewusstseinsbildung Fortschritte zu erzielen.

Junge Menschen in Deutschland verfügen durch ihre Allgemeinbildung über gute Kenntnisse in gesunder Ernährung und Hygiene und können diese in eine Bewusstseinsbildungsarbeit einbringen.

Ecoselva leistet Beiträge durch Aufklärung, Beratung und finanzielle Projektförderung zur <u>Verbesserung der Ernährung und der sanitären Lebensbedingungen.</u>

Durch die Einführung von Herden mit einem Rauchabzugsrohr wird die Luft in den Wohnungen viel besser; besonders die Kinder haben dadurch weniger Atemwegserkrankungen.

Verbesserte Küche im Dorf Montevideo

- **Förderung des horizontalen Wissensmanagements**

  In den Entwicklungsländern gibt es heute sehr gute nationale Fachkräfte, die über ein umfangreiches Wissen verfügen. Diese arbeiten in der öffentlichen Verwaltung, in Privatunternehmen und insbesondere auch in nationalen Entwicklungshilfe-organisationen. Während in den international tätigen Konzernen das Wissen gut vernetzt und somit gut verfügbar für die Mitarbeiter ist, ist dieses in der öffentlichen Verwaltung und bei den nationalen Entwicklungshilfeorganisationen nicht der Fall. Noch weniger ist dies der Fall bei den Zielgruppen in den Projekten. Festzustellen ist, dass die vertikale verbale und non-verbale Wissenskommunikation organisiert ist über Fortbildungen (verbal) und Anleitungen (non-verbal). Die verbale horizontale Wissenskommunikation erfolgt in der Regel durch einen Erfahrungsaustausch, wenn sich Menschen treffen. Die horizontale non-verbale Wissenskommunikation erfolgt heute stark über Social Media, deren Voraussetzung eine gute Vernetzung ist.

  Über das Freiwilligenprogramm Weltwärts ist Ecoselva gut vernetzt. Insgesamt arbeitet Ecoselva mit 30 Partnerorganisationen in Peru und in der Dominikanischen Republik zusammen.

  Zur Förderung des horizontalen Wissensmanagements verfügt Ecoselva über folgende Instrumente:

  - **Angeleitete Praktika für Bauern und Bäuerinnen und Betriebsbesichtigungen im landwirtschaftlichen Bereich und Erstellung von Präsentationen und Videos zu diesen Aktivitäten**

  - **Förderung der Vernetzung von NGOs und deren Mitarbeiter auf einer horizontalen Ebene durch den Aufbau von Social Media-Plattformen mit Ausbildung, Coaching und Support der Mitarbeiter in den NGOs**

Betriebspraktikum in Pozuzo im Mai 2013, in der Mitte Agustin und Rebecca Egg, vorne die teilnehmenden Bauern-familien mit Kindern, hinten drei ecoselva-Freiwillige

- **Verfügbarmachung von kostenlosen oder bereits vorhandenen IT-Instrumenten für die Arbeit der privaten Entwicklungshilfeorganisationen und der Zielgruppen**

  Die rasante Entwicklung der Informationstechnologie hat in den letzten zehn Jahren das Arbeitsumfeld und das private Leben der Menschen in den Industrieländern verändert. Gleiches gilt letztendlich auch für die Entwicklungsländer. Viele neue Informationstechnologien stehen den Menschen in diesen Ländern kostenlos zur Verfügung. Bei genauerer Betrachtung geben die Menschen in den Entwicklungsländern viel Geld von ihrem geringen Einkommen für Informationstechnologien aus. Dazu zählen in erster Linie das Handy und die Benutzung von Computern. Diejenigen, die sich keinen Computer leisten können, nutzen häufig das Internet in Internetcafés.

  Auf dieser Basis setzt ICT4D (Information and Communication Technologies for Development) an und leistet Beiträge, um die modernen Informationstechnologien für die Entwicklungshilfe besser nutzen zu können.

  Die Freiwilligen des Weltwärts-Programms gehören zu den „digital natives“ und haben somit einen viel leichteren Zugang zu den modernen Informationstechnologien als die in den fachlichen Bereichen erfahrenen Mitarbeiter in den privaten nationalen Entwicklungshilfeorganisationen.

  Die Freiwilligen leisten mit fachlicher Unterstützung von Ecoselva Beratung und Schulung in ICT4D, damit die Mitarbeiter in nationalen Entwicklungshilfeorganisationen diese Technik stärker einsetzen und so die Wirkung der Entwicklungshilfe verbessern.

Agustin Egg schreibt mit 80 Jahren seine erste Email. Agustin Egg bekam einen Laptop von Ecoselva; er wurde vom weltwärts-Freiwilligen Tobias Beyer eingearbeitet und hat mit ihm seine erste Email an Ecoselva geschrieben.

2. Projektförderung

Umweltbildung über horizontale Wissensvermittlung

Die Umweltbildung ist ein Hauptthemenbereich bei Ecoselva. Ende 2012 ist das Projekt „Cero Deforestación“ („Null Abholzung“) vom BMZ bewilligt worden und hat im Jahre 2013 zu vielen Aktivitäten insbesondere in der Wiederaufforstung geführt. Dieses Projekt wird vom Verein „Freundeskreis Peru Amazonico“ gesteuert und von der Kaffee-Kooperative Divisoria in Tingo Maria/Peru durchgeführt. Ecoselva wirkt in diesem Projekt über die Mitarbeit der Weltwärts-Freiwilligen und die Finanzierung von Praktika für Bauernfamilien mit.

2.1 Praktika und Betriebsbesichtigungen für Bauernfamilien aus dem Raum Tingo Maria in Pozuzo

Im Jahre 2013 sind zwei Maßnahmen der horizontalen Wissensvermittlung erfolgt. An der ersten Maßnahme, die vom 15. – 25.05.2013 stattfand, nahmen Bauernfamilien aus den Dörfern Montevideo und Pueblo Libre teil. Im Dorf Montevideo arbeiten weiterhin zwei Freiwillige. Die Motivation, auf ihren Fincas nachhaltiger und regenwaldfreundlicher zu wirtschaften, ist sehr groß. Diese Familien sind auch wichtige Multiplikatoren des Projektes Cero Deforestación.

Vom 15. – 25.11.2013 fand die zweite Betriebsbesichtigung mit zwei Familien aus Montevideo und Pueblos Unidos und Elpidio Durán, dem Präsidenten von Montevideo, statt. Nach der Fortbildung in Pozuzo besuchte Elpidio mit zwei Freiwilligen in Oxapampa noch eine Käserei. Elpidio war lange Jahre Geschäftsführer der Käserei in Montevideo. Aus Oxapampa, wo qualitativ hochwertiger Käse hergestellt wird, konnte Elpidio wichtige Erkenntnisse mit nach Montevideo nehmen.

Themen der Fortbildungen in Pozuzo:

- Einführung in Agroforstwirtschaft: welche Bäume können wo angepflanzt werden, was kann in ihrem Schatten wachsen, welche Pflanzen in Mischkulturen.
- Rinderhaltung und –fütterung,
- Vermessen von Bäumen: Höhe, Stammhöhe, Durchmesser und zu erwartender Holzertrag
- Kochkurse bei Rebecca für die Frauen: Rezepte mit den vorhandenen selbst angebauten Lebensmitteln zur Verbesserung der Ernährungssituation in den Familien
- Pressung von Zuckerrohr an einer handbetriebenen Presse, der Saft wird zu Sirup eingedickt, die Stengel dienen als Rinderfutter

Diese Praktika, angeleitet von Agustin und Rebecca Egg, stoßen immer wieder auf großes Interesse bei den Teilnehmern. Die Reise ist für sie eine Auszeichnung; ohne Ecoselva könnten sie die Kosten dafür nicht tragen.

Der Erfahrungsaustausch weckt in den beteiligten Familien die Bereitschaft, Dinge ihres alltägliches Lebens und Arbeitens zu verändern, da sie gesehen haben, dass es bei anderen Bauernfamilien erfolgreich funktioniert. Bei den darauf folgenden notwendigen Veränderungsprozessen brauchen die Familien jedoch Unterstützung. Diese stimmt Ecoselva über die Freiwilligen mit den Entscheidungsträgern auf Dorfebene und den Familien ab.

2.2 Förderung einer gesunden Ernährung durch Kochkurse für Schüler in Pozuzo:

Am 17.08.2013 fand ein von Ecoselva finanzierter Kochkurs für Schüler und Schülerinnen aus zwei Sekundarschulen statt mit dem Ziel, dass sie die Verarbeitung von Lebensmitteln lernen, die in der Region wachsen und neue Rezepte kennen lernen, die sie an ihre Familien weitergeben können. Die Kochkurse werden von den Lehrern begleitet.

Rebecca Egg, die diese Kochkurse anleitet, hat bereits ein Buch geschrieben mit den neuen Rezepten, dessen Erstellung schon von mehreren Freiwilligen-Generationen begleitet wurde. Die Veröffentlichung scheiterte bisher am Mangel an finanzieller Unterstützung.

Kochkurs für Schüler und Schülerinnen bei Rebecca Egg

Die Aufgabe der Weltwärts-Freiwilligen bei dem Erfahrungsaustausch und den Fortbildungen ist vor allem die Organisation und Koordination. Die Bauernfamilien werden von Freiwilligen auf der Reise nach Pozuzo (ca. 18 Stunden) hin und zurück begleitet; alle beteiligten Freiwilligen nehmen an den Fortbildungen teil und dokumentieren sie in Berichten, Fotos und Videos.

Inhaltlich werden die Fortbildungen wie in den Vorjahren geleitet von der Familie Agustin Egg in Pozuzo (Nachfahren von deutschsprachigen Siedlern aus dem Jahre1859), die die Finca Palmira bewirtschaften. Im Dorf Pozuzo arbeiten auch im Jahre 2013 zwei Freiwillige, einer direkt auf der Finca Palmira und eine an der Sekundarschule in Pozuzo.

3. Weltwärts-Freiwillige

Im Jahr 2013 wurde das Weltwärts-Programm bei Ecoselva ausgebaut. Die bisher wichtigste Entsendeorganisatioen GIZ hat sich auf Beschluss des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) aus dem Programm zurückgezogen. Dieser Beschluss war ein Ergebnis der ersten Evaluierung des Weltwärts-Programms. Ein wichtiger Punkt dieser Evaluierungsempfehlungen war, dass sich private Träger stärker daran beteiligen sollen, da sie eine stärkere Einbindung in die deutsche Zivilgesellschaft haben als die GIZ. (Anmerkung: Die GIZ, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, ist eine staatliche Organisation der Entwicklungszusammenarbeit). Die GIZ hatte wesentliche Beiträge zum Aufbau des im Jahre 2008 gestarteten Programms geleistet.

Auf die von der GIZ aufgebauten Freiwilligenplätze konnten sich private Träger bewerben. Ecoselva hat sich beworben auf Freiwilligenplätze in Peru und in der Dominikanischen Republik. Ein wichtiger Grund für die Bewerbung auf Freiwilligenplätze in der Dominikanischen Republik war, dass dieses Land neben Costa Rica das einzige Land in Lateinamerika ist, wo der Waldbestand zunimmt und wo nicht (wie in anderen Ländern Lateinamerikas) weiterhin stark abgeholzt wird. Die neuen Freiwilligenplätze in der Dominikanischen Republik sind überwiegend im Ressourcen- und Umweltschutz und haben damit eine vergleichbare Ausrichtung wie die Freiwilligenplätze in Peru.

Während sich die Projektpartnerstruktur in Peru eher durch kleine NGOs und durch Kooperativen auszeichnet, ist die Projektpartnerstruktur in der Dominikanischen Republik anders. Dort arbeiten wir teilweise mit recht großen NGOs zusammen, wie z.B. Plan Sierra. Bei Plan Sierra handelt es sich um eine sehr erfolgreiche NGO in der Wiederaufforstung der Waldbestände. Die Zusammenarbeit ist für Ecoselva vor allem interessant, um deren Erfahrung und Wissen über eine erfolgreiche Wiederaufforstung in die Diskussion in Peru miteinzubringen. Der Grund für die erfolgreiche Wiederaufforstung durch NGOs in der Dominikanischen Republik liegt darin, dass nach der massiven Abholzung in den 50er, 60er und 70er Jahren der Wasserhaushalt des ganzen Landes in Gefahr geraten war. Hier hat Anfang der 80er Jahre der Staat die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Aufforstungsprojekte erfolgreich laufen können. Über die Freiwilligen in der Dominikanischen Republik möchte Ecoselva Beiträge leisten zur Förderung der horizontalen Wissensvermittlung unter den NGOs.

Diese wurde in Peru mit Fortbildungen auf Bauernebene begonnen und soll sich zukünftig im Wissensaustausch auf NGO-Ebene fortsetzen.

Die Förderung des Wissensaustauschs auf NGO-Ebene ist von dominikanischen NGOs an Ecoselva herangetragen worden. Die Projektpartner erwarten von Ecoselva, dass der Einsatz von modernen Kommunikationsmedien (z.B. Social Media) unter Mitwirkung der Freiwilligen gefördert wird. Vorarbeiten für dieses Projekt sind bereits im Jahre 2013 begonnen worden und werden im Jahre 2014 einen besonderen Stellenwert in der Arbeit von Ecoselva haben.

Die Peru-Freiwilligen werden in der Abtei Münsterschwarzach vorbereitet.

Im August 2013 entsandte Ecoselva nach Peru 15 Freiwillige und 18 in die Dominikanische Republik. Ein Freiwilliger in Peru aus dem Jahre 2012 hat seinen Vertrag um ein Jahr verlängert. Ab August 2013 waren insgesamt **34 Weltwärts-Freiwillige** über Ecoselva im Einsatz. Als Koordinatorin für das Weltwärtsprogramm Dominikanische Republik konnte Ecoselva die ehemalige Mitarbeiterin der GIZ, Frau Nikaulis Ricart, gewinnen; sie hat einige Jahre lang die Weltwärts-Freiwilligen der GIZ betreut und ist dann zu Ecoselva gewechselt. Die Zusammenarbeit mit ihr läuft sehr gut.

Schwerpunktthemen der Aufgabenstellungen für Weltwärts-Freiwillige:

In der Dominikanischen Republik:

Umwelterziehung, Wiederaufforstung, Ressourcenschutz, Unterstützung von haitianischen Migranten und Migrantinnen, Sprachunterricht, vor allem Englisch, Betreuung von Schul- und Hausgärten, Computerunterricht, Arbeit mit GIS und GPS z.B. für die Kartografierung von Grundstücken, horizontales Wissensmanagement für Zielgruppen

Vorbereitungsseminar Dom. Rep. in Bad Münstereifel mit der Koordinatorin Nikaulis Ricart (Mitte)

In Peru:

Umwelterziehung, Wiederaufforstung, Mitarbeit in Fairtrade und Bio-Kooperativen (insbes. Kaffee- und Kakao-Vermarktung), Mitarbeit in Schulen (Englisch- und Computerunterricht), Betreuung von Schulgärten, Zusammenarbeit mit indigenen Bevölkerungsgruppen, Mitarbeit in einem Projekt zur Verbesserung der Ernährung durch Sacha Inchi, Organisierung von Praktika und Betriebsbesichtigungen für Bauern und Multiplikatoren

Die Freiwilligen werden in 10-tägigen Vorbereitungsseminaren in Deutschland vorbereitet, haben im Land weitere Vorbereitungstage nach ihrer Ankunft, nach einem halben Jahr ein fünftägiges Zwischenseminar und nach ihrem einjährigen Aufenthalt ein fünftägiges Rückkehrer-Seminar in Deutschland.

Erfahrungen von Ecoselva mit den Weltwärts-Freiwilligen:

Die Erfahrungen von Ecoselva mit den weltwärts-Freiwilligen sind insgesamt sehr gut. Die meisten Freiwilligen sind sehr motiviert und flexibel und können sich nach kurzer Eingewöhnungszeit an die Gegebenheiten vor Ort anpassen. Dies ist umso wichtiger, wenn sich Arbeitsinhalte und Aufgabenstellungen verändern, häufig bedingt durch Umstrukturierungen und Personalwechsel bei den Partnerorganisationen. Sind Freiwillige gar nicht zufrieden mit ihrer Situation, haben sie die Möglichkeit, ihren Einsatzplatz zu wechseln. Ecoselva hält immer Einsatzplätze vor, die nicht in jedem Jahr besetzt werden. Die meisten Freiwilligen waren zufrieden mit den Herausforderungen, die an sie gestellt wurden. An Einsatzplätzen, an denen sie selbständig mitgestalten und initiieren müssen, sind die Freiwilligen oft am zufriedensten und haben das Gefühl, gebraucht zu werden und eine sinnvolle Arbeit zu machen. Alle machen die Erfahrung, in ihrem Freiwilligenjahr viel gelernt zu haben. In der Dom. Rep. ist das Leben in einer Gastfamilie nicht immer einfach; es besteht jedoch die Möglichkeit, die Familie bei größeren Problemen zu wechseln. Fühlen sich die Freiwilligen wohl in ihrer Gastfamilie, ist das eine kulturelle und persönliche Bereicherung. In Peru wohnen die Freiwilligen meist in eigenen Wohnungen – zu zweit oder in einem Falle in einer WG von fünf Freiwilligen, von denen drei Freiwillige aber die meiste Zeit über in Dörfern sind und auch dort wohnen.

Die Arbeit der Freiwilligen wird von den Partnerorganisationen sehr geschätzt. Alle Partnerorganisationen möchten weiterhin mit Freiwilligen arbeiten.

Der Partnerschaftsvertrag mit CEAM wird unterschrieben in der Dominikanischen Republik

4. Bildungsarbeit

Gemeinsam mit Peru Amazonico und der Fair Handel GmbH wurde am 28.06.2013 ein Seminar mit dem Titel „**Nachhaltige Bewirtschaftung der Regenwälder und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wiederaufforstung“** in der Abtei Münsterschwarzach durchgeführt. In diesem Seminar wurde über das neue Forstgesetz in Peru informiert, über die Kampagne „Cero Deforestaciòn“ in Peru berichtet, über den Erfolg der Wiederaufforstungen in der Dominikanischen Republik und die Bedeutung von FairTrade und Bioqualität für Kaffee-Bauern im Regenwaldgebiet.

Seminarprogramm siehe:
http://www.ecoselva-verein.de/fileadmin/pdf/externe_Dokumente/Regenwaldseminar_2013_Peru/Seminarprogramm_28.06.2013.pdf

5. Vereinsarbeit

Die Arbeit im Verein wird bis auf die pädagogische Betreuung des Weltwärts-Freiwilligenprogramms ehrenamtlich geleistet. Iris Schumacher hat seit August 2013 eine ganze Honorarstelle auf Grund der gestiegenen Freiwilligenzahlen. Sie wird im Büro unterstützt von zwei Studentinnen.

Der Verein wird weiterhin unterstützt von der Evangelischen Kirchengemeinde Sankt Augustin Ort – durch Spenden und durch den Verkauf des Kaffees von der Kooperative Oro Verde in Lamas, Peru.

Über den Kaffee-Verkauf und über Artikel in regionalen Zeitungen wird versucht, eine Öffentlichkeit für die Aktivitäten des Vereins herzustellen. Mehrere Kaffee-Informationsnachmittage fanden statt im Kaffee-Kontor Bonn, wo der Kaffee von Oro Verde geröstet und verkauft wird.

Elpidio Durán, Präsident in Montevideo/Peru und Geschäftsführer der Käserei von Montevideo und Bauer, nahm auf Einladung von Ecoselva an der Weltwärts-Konferenz im April 2013 in Stuttgart teil; die Konferenz trug den Titel „5 Jahre - weltwärts bewegt“. An der Gestaltung und Durchführung des Besuchsprogramms von Elpidio Duran beteiligte sich der Freundeskreis Peru Amazónico.

Folgende Veranstaltungen wurden von Ecoselva mit Elpidio Durán durchgeführt:

- Info-Gespräch am 16.04.2014 mit dem Lion’s Club in Köln
- Info-Veranstaltung am 19.04.2013 in der ev. Kirchengemeinde Sankt Augustin
- Besuch von Bauernhöfen in Westfalen
- Besuch eines Bio-Bauernhofes in Hanf

Auf der Weltwärts-Konferenz wies Elpidio Durán auf die wertvollen Beiträge der Freiwilligen zur Verbesserung der Lebensbedingungen in seinem Dorf hin.

Nathalie, Ex-Freiwillige, Elpidio Durán und Heiner Stienhans am 19.04.2013 in der Ev. Kirchengemeinde

Sankt Agustin, den 15. Oktober 2014

Heiner Stienhans
Vorsitzender
Ecoselva e.V.